

**Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis, 10. Oktober 2021  
in der Christuskirche Hamburg – Othmarschen**

Gott schenke uns ein Ohr für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen

Jesaja 38<sup>9</sup> Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war:<sup>10</sup>Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre.<sup>11</sup>Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den Herrn, ja, den Herrn im Lande der Lebendigen, nicht mehr schauen die Menschen, die auf der Welt sind.  
12 Meine Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden. Tag und Nacht gibst du mich preis;<sup>13</sup>bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe; Tag und Nacht gibst du mich preis.<sup>14</sup>Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube. Meine Augen sehen verlangend nach oben: Herr, ich leide Not, tritt für mich ein!<sup>15</sup>Was soll ich reden und was ihm sagen? Er hat's getan! Entflohen ist all mein Schlaf bei solcher Betrübnis meiner Seele.<sup>16</sup>Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Du lässt mich genesen und am Leben bleiben.<sup>17</sup>Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.<sup>18</sup>Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue;<sup>19</sup>sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute. Der Vater macht den Kindern deine Treue kund.<sup>20</sup>Der Herr hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des Herrn.

Mehrere Stunden sitzt er schon in der Kapelle des Krankenhauses.

Als ich ihn anspreche, erzählt er von einer schlimmen Diagnose, die er heute erhalten hat, und dass es wohl keine Hoffnung mehr gäbe.

„Mein Leben hängt an einem seidenen Faden, aber ich will kämpfen, ich will leben“.

Ich setze mich zu ihm, ich erfahre Vieles aus seinem Leben, von seiner Familie, seiner Arbeit, was ihm wichtig ist, was ihn am Leben hält. Ich frage ihn, ob er eine Kerze anzünden möchte und, ob wir ein Gebet sprechen wollen.

Er nickt still, zündet die Kerze an und ich spreche ein Gebet.

Der Patient bleibt noch ein bisschen sitzen, ich verabschiede mich und gehe auf die Station zurück.

„Das Leben hängt am seidenen Faden“, diese Erfahrung muss auch König Hiskia machen, Machthaber, Politiker, kluger Stratege. Er genießt hohes Ansehen weit über Judas Grenzen hinaus. Aber nicht nur diese Verdienste spielen eine herausragende Rolle, sondern seine Haltung, seine Frömmigkeit und seine Gottesbeziehung.

Darum kommt die Nachricht seines baldigen Endes für ihn völlig überraschend, wie aus heiterem Himmel.

„Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben“, so spricht der Prophet Jesaja am Anfang des 38. Kapitels zu Hiskia.

Und zwar schon sehr bald.

Hiskia ist verzweifelt.

Er wendet sein Gesicht der Wand zu. Er betet zu seinem Gott und führt diesem vor Augen, dass er stets ein gottesfürchtiges Leben geführt habe, treu und mit ungeteiltem Herzen an seinem Gott festgehalten habe. Warum also?

Hiskia ist am Ende seiner Kräfte und weint bitterlich.

„In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre.

Meine Hütte ist abgebrochen und über mir hinweggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt habe ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden.“

Sensibel beschreibt die Bibel, wie Hiskia mit dieser Hiobsbotschaft umgeht. Er ist verzweifelt und dennoch hält er im finsternen Tal an seinem Glauben fest, er weiß an wen er sich in seiner Not wenden kann.

Er fleht Gott an, sich seiner zu erbarmen, schüttet sein Herz aus und wie durch ein Wunder werden Hiskia weitere 15 Lebensjahre, Lebenszeit geschenkt.

Fünfzehn Jahre, die er sein Leben weiter weben kann, den Lebensfaden weiterspinnen darf. Das Klagelied wird zum Loblied: „der Herr hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben im Hause des Herrn.“

Als Krankenhauseelsorgerin habe ich Menschen in extremen Situationen begleitet. Selten ging es so aus wie bei Hiskia, trotz aller Gebete, trotz vieler geweinter Tränen.

Und dennoch ist das Bild des Lebensfadens, den Gott in der Hand hält, an dem wir weben dürfen, ein eindrückliches Bild für unser Leben hier auf Erden.

Unsere Lebensjahre sind geschenkte Zeit, sie sind kostbar.

Angesichts von Krankheit und Tod, der Bedrohung des Lebens bekommt der Lebensfaden eine ganz andere Bedeutung und Tiefe.

Als Steve Jobs mit 50 Jahren seine Krebsdiagnose erhielt, kämpfte er um sein Leben. Auch ihm blieb etwas Zeit, die er füllte und für kostbar erachtete. Den Tod vor Augen zog er Bilanz, was ihm wirklich wichtig war im Leben.

Seine Worte: „Eure Zeit ist begrenzt, also vergeudet sie nicht. Folgt eurem Herzen und eurer Intuition“, haben mich berührt, für mich sind sie wahr.

Im Krankenhaus habe ich oft gehört, wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich Vieles anders machen, mehr Zeit mit den Menschen verbringen, die ich liebe, Freunde treffen, mit den Kindern spielen, weniger arbeiten, in der Sonne sitzen und mal nichts tun...meinem Herzen folgen.

Die Endlichkeit bedenken, jeden Tag als Geschenk verstehen, bewusst zu leben, vielleicht ist das die Weisheit des 90. Psalms „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Klug werden, heißt dann so viel wie, zu spüren worauf es ankommt, was wirklich wichtig ist in meinem Leben. Den Lebensfaden weben, mehrfarbig, mal dick, mal dünn vielleicht irgendwo neu anknüpfen, wenn er gerissen ist und ihn getrost in Gottes Hand legen.

Er hält den Anfang und das Ende in seinen Händen und schaut liebevoll auf unsere bunten, individuellen Lebensfäden. Darauf hoffe ich.

Amen

Pastorin Susanne Peters